

CDU vor Ort: Die einen sind klar für Merz, die anderen noch offen für alles

Parteien Wer soll Bundesvorsitzender werden? Und war es gut, dass die Spitze der Südwest-CDU sich schon klar für Friedrich Merz positioniert hat? Die Meinungen dazu gehen auseinander. *Von Daniela Schneider*

Für Karl Rombach ist die Sache klar: Schon im Dezember 2018 war der Schonacher Landtagsabgeordnete einer der Delegierten aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis, die mit über den Bundesvorsitz abstimmten. Und schon damals sprach sich Rombach klar für Friedrich Merz aus.

Der schaffte es am Ende bekanntlich nicht und hatte gegen Annegret Kramp-Karrenbauer knapp das Nachsehen. Jetzt, nach deren Rücktritt, will der Jurist und frühere Bundestagsfraktionschef einen neuen Anlauf wagen – und kann sich dabei unter anderem erneut auf die Stimme von Karl Rombach verlassen. „Meine Kontinuität ist immer gegeben“, sagte der Schwarzwälder gestern auf Nachfrage der NECKARQUELLE, „insofern hat sich meine Position nicht geändert.“ Für Rombach steht fest, dass Friedrich Merz der richtige Mann für das Amt des Bundesvorsitzenden schon beim letzten Mal war und es auch jetzt wieder ist. Er wird ihn am 25. April beim Sonderparteitag in Berlin sicher wählen, wie er sagt.

Kein Verständnis für Kritik

Die Entscheidung der Spitze der Südwest-CDU, sich jetzt schon ebenfalls klar für Merz auszusprechen, hält Rombach für goldrichtig: „Ein schnelles, positionierendes Verhalten wird doch immer gefordert“, versteht er nicht, was daran jetzt falsch sein soll. Dass sich zum Beispiel die Frauen-Union über die frühe Festlegung irritiert zeigte, stößt ihm daher sauer auf: „Ich habe kein Verständnis für so eine überzogene Kritik“, so Rombach gestern.

Die Frauen waren allerdings nicht die einzigen, die die Festlegung nicht eben goutierten. Christian Bäumler, Landeschef der CDU-Sozialausschüsse (CDA), wandte sich indirekt gegen Merz und sprach davon, dass es hier nicht um „eine Therapie für Männer“ gehe, „die ihre Ver-



Am 25. April entscheidet die CDU bei einem Sonderparteitag in Berlin über den Parteivorsitz. Die Christdemokraten aus VS und Umgebung sehen die Sache differenziert. *Fotos: NQ-Archiv*

letzungen nicht verwunden haben“. Bäumlers Mitstreiter im Schwarzwald-Baar-Kreis ist seit vielen Jahren Gottfried Schmidt. Der Schwenninger, CDA-Kreisvorsitzender und langjährig in verschiedenen Parteigremien engagiert, meint: „Friedrich Merz



Für Karl Rombach steht fest: Er wird beim Parteitag Friedrich Merz wählen.

sollte es bleiben lassen. Er war zu lange weg. Ich habe nichts gegen ihn, aber ich finde, er ist nicht konstant genug und wäre eine Reizfigur.“ Momentan komme er bei „einigen gut an“, aber insgesamt stehe Merz eher nur „für einen Teil des Spektrums“.

Und: „Da die Bundestagswahlen erst im Oktober 2021 sind, müsste Friedrich Merz über ein Jahr mit Angela Merkel zusammenarbeiten. Eine konstruktive Zusammenarbeit von Friedrich Merz und Angela Merkel wäre zum Scheitern verurteilt. Dies wiederum wäre schlecht für die Noch-Volkspartei. In die CDU



CDA-Kreisvorsitzender Gottfried Schmidt hat nichts gegen Merz, hält ihn aber nicht für den besten Kandidaten.

muss Ruhe einkehren“, meint Schmidt.

Das Duo Armin Laschet und Jens Spahn mache derweil einen guten, soliden Eindruck und das gelte auch für Norbert Röttgen. Abgesehen davon gebe es in der zweiten Reihe auch noch gute Leute. Wer weiß, vielleicht kommt ja noch jemand aus der

Deckung? „Vielleicht eine Frau?“ fragt sich Schmidt und wäre auch davon nicht abgeneigt.

„Nicht ganz so glücklich“

Dass CDU-Landeschef Thomas Strobl und Susanne Eisenmann, Spitzenkandidatin der Südwest-Christdemokraten für die Landtagswahl, sich genau wie Generalsekretär Manuel Hagel jetzt schon so klar für Merz entschieden haben, kann Schmidt nicht nachvollziehen. Und so ähnlich geht es da auch Thomas Herr, Vorsitzender des CDU-Stadtverbands. „Dass sie sich schon so früh festlegen, finde ich nicht ganz so glücklich“, sagte Herr gestern. Andererseits sei das für ihn auch nicht verwunderlich, schließlich bediene Friedrich Merz „schon eher das konservative Klientel“, das in Baden-Württemberg nun einmal stark vertreten sei. Seitens des Stadtverbands gebe es keine allgemei-



Thomas Herr, Vorsitzender des CDU-Stadtverbands, findet die frühe Festlegung „nicht glücklich“.

ne Haltung in dieser Frage. Vielmehr komme es auf die Delegierten an, deren Stimme beim Parteitag entscheidend sei.

Er selbst habe sich noch nicht festgelegt, welchen Kandidaten er am besten fände und wolle sich noch weiter informieren. „Das, was ich von Herrn Röttgen gehört habe, fand ich ganz gut“, fasst der VS-CDU-Chef seinen bisherigen persönlichen Eindruck zusammen. Aber auch Jens Spahn zum Beispiel sei durchaus eine Alternative, auch weil er ein jüngerer Kandidat sei.

Klaus Martin, Fraktionssprecher der CDU im VS-Gemeinderat, findet es grundsätzlich in Ordnung, dass Thomas Strobl, Susanne Eisenmann und Manuel Hagel sich positioniert haben: „Diese Meinungsäußerung ist o.k. Ich habe eine andere“, fasst Martin zusammen, „ich interpretiere das nicht als Empfehlung. Es ist eine Meinung von drei Spitzenfunktionären.“ Martin glaubt fest daran, dass jede Delegierte und jeder Delegierte selbstbewusst und eigenverant-

wortlich entscheide, wem sie oder er die Stimme gebe. Dass Strobl und Eisenmann ihre Haltung ausgerechnet bei einer Veranstaltung publik machten, bei der die Noch-Bundesvorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer



Klaus Martin, CDU-Fraktionschef im VS-Gemeinderat, sagt: Auf die Delegierten kommt es an.

mit dabei war, sei allerdings „kein guter Stil“ gewesen, „der Zeitpunkt hat mir nicht gefallen“, moniert Martin das aus seiner Sicht unglückliche Timing.

Sympathien für das Tandem

Er selbst könnte sich mit der Kombination aus Armin Laschet und Jens Spahn anfreunden. „Ich kann mir bei diesem Tandem gut vorstellen, dass sie die Probleme lösen können, die wir innerparteilich haben.“ Friedrich Merz hingegen decke nur einen Teil des Spektrums ab, meint Klaus Martin.

Unter den 1563 baden-württembergischen Delegierten beim Sonderparteitag im April werden voraussichtlich etwa 60 Frauen sein. Eine von ihnen ist Tanja Hall. Die CDU-Kreisgeschäftsführerin legt sich aber bislang noch nicht fest, für wen sie ihre Stimme abgeben wird. „Gott bewahre – ich habe mich noch nicht entschieden“, sagte die Furtwangerin, die die Kreisgeschäftsstelle in VS leitet, gestern auf Nachfrage der NECKARQUELLE. Ihre Entscheidung falle wie auch



Tanja Hall wird als Delegierte beim Sonderparteitag dabei sein. Sie legt sich jetzt noch nicht fest, wem sie ihre Stimme gibt.

schon beim letzten Mal direkt vor Ort, dann, wenn sie alle Reden gehört und sich ein persönliches, umfassendes Bild gemacht habe.

Ebenfalls unter den Delegierten beim Parteitag in Berlin wird Thorsten Frei sein. Der Bundestagsabgeordnete hatte es beim letzten Mal genauso wie Tanja Hall gehalten und die Reden abgewartet. Im Vorfeld hatte er erklärt, das er noch zwischen Jens Spahn und Friedrich Merz schwanke.

Ob er es dieses Mal auch wieder so macht oder sich doch schon im Vorfeld festlegt? Schließlich ist er als Vize-Landesvorsitzender auch Teil der Südwest-CDU-Spitze? Gestern war es ihm nicht möglich, auf eine Anfrage der NECKARQUELLE hierzu Stellung zu beziehen. Wichtige Termine in Berlin seien der Grund dafür, sagte sein Mitarbeiter im Abgeordnetenbüro. Frei ist als Vize-Vorsitzender der Unionsfraktion im Bundestag in der Bundeshauptstadt offenbar ein gefragter Mann, hatte gestern den ganzen Tag über unter anderem mit Bundesinnenminister



Teilt Thorsten Frei die Meinung seiner Kollegen an der Spitze der Südwest-CDU? Oder legt er sich noch nicht fest?

Horst Seehofer Termine bis in die Nacht hinein. Die Nachfrage blieb deshalb bis Redaktionsschluss unbeantwortet.

Andreas Schwab, Europa-Abgeordneter aus Villingen-Schwenningen und Chef des CDU-Bezirksverbands Südbaden, sieht die Sache unterdessen so: „Die CDU Südbaden ist dankbar für die Auswahl zwischen drei exzellenten Kandidaten für den Bundesvorsitz. Wir haben uns noch nicht entschieden!“

1563

Delegierte aus Baden-Württemberg werden im April beim Sonderparteitag über den Bundesvorsitz der CDU abstimmen.

SÜDWEST PRESSE
DIE NECKARQUELLE

NNEN

MMERGUTSCHEIN
o zu gewinnen



Dürrheim | 07726/929610

wort lautet:
eativer Form

ter 01379 88 73 16

s 24.00 Uhr freigeschaltet.

gf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz